

## Fakten zu Trockenwiesen und -weiden (TWW) in der Schweiz

3. November 2009

- Trockenwiesen und -weiden (TWW) sind Hotspots der Biodiversität: 40 Prozent der in der Schweiz vorkommenden Pflanzenarten und 50 Prozent der Tierarten kommen auf TWW vor, darunter zahlreiche gefährdete Arten (Rote-Listen-Arten). Die TWW haben neben ihrer ökologischen Bedeutung auch einen zentralen landschaftlichen und touristischen Wert, sind doch die Blumenwiesen ein typisches Element der Schweizer Kulturlandschaft.
- Der gesetzliche Schutz der TWW hinkt den anderen vier Biotoptypen von nationaler Bedeutung Hochmoore, Flachmoore, Auen und Amphibienlaichgebiete hinterher, die Verordnung und das Inventar sind noch nicht in Kraft:
  - 1994: Der Bund startet das Projekt TWW von nationaler Bedeutung.
  - 1994 - 2004: In allen Kantonen wurden die TWW kartiert, es entstand ein Inventar von 22'941 Hektaren TWW (rund 3'000 Objekte).
  - 2004: Bundesrat verspricht die Verordnung zum Schutz der TWW.
  - 2007: Die Verordnung wird in die Vernehmlassung geschickt.
  - 2009: Noch immer hat der Bundesrat das Inventar und die Verordnung nicht in Kraft gesetzt. Pro Natura und der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz lancieren die Petition zur Rettung der letzten Blumenwiesen.
  - Über 38'000 Personen unterschreiben die Petition zur Rettung der letzten Blumenwiesen und fordern vom Bundesrat und vom Parlament, dass die Verordnung zum Schutz der TWW und das Inventar endlich in Kraft gesetzt werden und dass die finanziellen Mittel für die Umsetzung des TWW-Schutzes zur Verfügung gestellt werden.
- In den vergangenen 60 Jahren sind rund 90 Prozent der Schweizer TWW verschwunden. Alleine seit Beginn der Inventarisierung (1994) sind schätzungsweise 15-20 Prozent der TWW-Flächen verschwunden. Wird das Inventar nicht umgesetzt, veraltet es und viele wertvolle Flächen gehen in der Zwischenzeit verloren.
- Ohne zügige Umsetzung werden 20 Millionen Franken bisher getätigte Investitionen zur Erstellung des Inventars der TWW von nationaler Bedeutung in den Sand gesetzt.
- Der Schutz der TWW muss national umgesetzt werden, weil:
  - die Kantone die TWW unterschiedlich und teilweise ungenügend schützen.
  - die Kantone auf die finanzielle Unterstützung des Bundes angewiesen sind.
  - es ein nationales Monitoring braucht.
- Für Strassenbau, Landwirtschaft und Armee gibt die Schweiz pro Jahr Milliarden aus. Die jährlichen Gesamtkosten für den Gesetzesvollzug belaufen sich gemäss einer Studie der WSL, des Forum Biodiversität und Pro Natura (2009) auf ca. 60 Millionen Franken. Die Erhaltung der TWW darf nicht daran scheitern.
- Gründe für das Verschwinden von TWW: Die Wiesen brauchen Pflege, es sind durch Menschenhand geschaffene Lebensräume. Im steilen Berggebiet, wo die Landwirtschaft sich aus Rendite-Gründen zurückzieht, verbuschen die TWW-Flächen mangels Bewirtschaftung. Umgekehrt in den übrigen Gebieten (im Mittelland, zunehmend auch Gunstlagen im Berggebiet): Die TWW fallen dort der intensiven Landwirtschaft zum Opfer.
- Bis heute sind nur 28 Prozent der inventarisierten Flächen vertraglich gesichert. Einige Kantone konnten bis 95 Prozent ihrer TWW-Flächen mit Bewirtschaftungsverträgen schützen, andere jedoch haben bisher kaum etwas unternommen, obwohl ein grosser Anteil der TWW-Flächen auf ihren Gebieten liegen und sie damit eine grosse Verantwortung für den Erhalt der wertvollen Blumenwiesen haben.

### Kontaktpersonen:

Mirjam Ballmer, Pro Natura Projektleiterin Naturschutzpolitik, tel. 061 317 92 08, [mirjam.ballmer@pronatura.ch](mailto:mirjam.ballmer@pronatura.ch)

Werner Müller, Geschäftsführer, Schweizer Vogelschutz SVS/Birdlife Schweiz, Tel. 044 457 70 20  
[werner.mueller@birdlife.ch](mailto:werner.mueller@birdlife.ch)